

30 Jahre MCI – Drei Jahrzehnte Zukunft gestalten.

Andreas Altmann | Festrede zum Gründungsjubiläum am 12. Juni 2026

Hochverehrte Festversammlung:

Heute feiern wir nicht einfach ein Jubiläum. Wir feiern einen Traum, eine Idee und eine Überzeugung, die vor 30 Jahren geboren wurden. Eine Idee, die sich als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat.

Als das MCI im akademischen Jahr 1995/96 seine Arbeit aufgenommen hat, konnte wohl niemand erahnen, welche Dynamik, Strahlkraft und Erfolgsgeschichte daraus erwachsen würde. Aus einer Einrichtung, die im Vollausbau nach mehreren Jahren sage und schreibe 6 Mitarbeitende haben sollte, ist eine dynamische Hochschule entstanden, die weltweit vernetzt ist und allerorten höchstes Ansehen genießt. Heute steht das MCI für Exzellenz, Internationalität, Innovationskraft und Unternehmertum.

3.700 Studierende aus aller Welt lernen, gestalten und innovieren hier. Mehr als 18.000 Absolventinnen und Absolventen – in wenigen Monaten werden es knapp 20.000 sein – tragen das Wissen, die Werte und den unternehmerischen Spirit des MCI in Betriebe und Forschungseinrichtungen auf allen Kontinenten.

Ich fasse das in ein paar Zahlen:

30 Studiengänge, die Hälfte davon in englischer Sprache / jährlich deutlich mehr als 5.000 Bewerbungen aus 100 Ländern / Studierende aus 75 Ländern / 50% der Studierenden kommen aus Österreich, die wir über Projekte, Praktika, Lehrende aus der Wirtschaft sowie ein regelmäßig mit Auszeichnungen versehenes Career Center mit heimischen Unternehmen verbinden. Damit gelingt es, beeindruckende zwei Drittel unserer Alumni im Land zu halten.

Man beachte die Relationen: Der Österreichanteil beträgt bei den Bewerbungen etwa ein Drittel, bei den Studierenden die Hälfte und bei den im Land verbleibenden Alumni zwei Drittel. Ich wüsste nicht, welche andere Hochschule in Österreich eine derart eindrucksvolle Bilanz vorweisen kann!

Mehr als 300 Partneruniversitäten auf allen Kontinenten / jährlich 1.500 Studienaufenthalte für ein Semester oder ein Jahr an Partneruniversitäten oder von Partneruniversitäten am MCI. Damit liegen wir in Österreich unter mehr als 70 Hochschulen jährlich an der 4. oder sogar der 3. Stelle und lassen mehr als 10x so große Universitäten hinter uns. Bezogen auf die Größe, ist MCI damit immer die Nummer 1 im Land, was die Internationalität unserer Hochschule und die phantastischen Möglichkeiten für unsere Studierenden angeht.

500 fixe Mitarbeitende / 1.000 externe Lehrende / ein Kernteam aus mehr als 30 Ländern / externe Lehrende aus mehr als 40 Ländern.

Unter unseren 300 Partneruniversitäten befinden sich die besten Adressen wie Berkeley, Yale, UCLA und Michigan in den USA.

Ebenso acht Indian Institutes of Technology und Indian Institutes of Management, das sind die von der indischen Regierung als Speerspitze geförderten Prestige- und Elitehochschulen des dynamischen Subkontinents mit einer Milliarde Einwohner.

Zu unseren Partnern gehören auch die besten Universitäten in China wie Fudan, Wuhan, Chongqing und USTC sowie zahlreiche Topuniversitäten in Europa, deren Anführung hier angesichts der schieren Zahl den Rahmen sprengen würde.

Mit großer Freude erfüllt uns die hohe Attraktivität und Akzeptanz unseres Studienangebots: Jährlich bewerben sich mehr als 5.000 talentierte junge Menschen um einen Studienplatz an unserer Hochschule.

Und wir scheinen heuer neuerlich auf einen Bewerbungsrekord zuzusteuern, was uns allerdings vor die große Herausforderung stellt, dass wir jährlich mehrere tausend qualifizierte Talente aus Platzgründen ablehnen müssen.

Talente, die sich die Mühe machen, aufwändig erstellte Bewerbungsdossiers einzureichen, die sich Testungen und kommissionellen Aufnahmegesprächen unterziehen, die am MCI im Unterschied zu öffentlichen Universitäten Studienbeiträge bezahlen, aus EU-Drittstaaten immerhin 15.000,- Euro per anno, und denen bewusst ist, dass sie bei uns nichts geschenkt bekommen, sondern im Gegenteil hohe Anwesenheits- und Leistungserfordernisse zu erwarten haben.

Man fragt sich, ob es um die Innovations- und Leistungskraft unseres Landes wirklich so positiv, üppig und opulent bestellt ist, dass wir auf dieses unglaubliche Potenzial verzichten sollen. Immerhin scheiden in Österreich altersbedingt jährlich rund 50.000 Menschen mehr aus dem Erwerbsleben aus als junge Menschen neu ins Erwerbsleben nachrücken.

In Tirol beträgt die Minusbilanz jährlich etwa 4.500 Erwerbstätige, was dadurch negativ verstärkt wird, dass die geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen in den letzten Jahrzehnten auch noch drastisch abgesunken ist, was enorme Effekte auf die Leistungsfähigkeit und den Wohlstand einer Volkswirtschaft nach sich zieht.

Ist die Demographie wirklich so positiv, dass es uns lieber ist, wenn junge Talente woanders hingehen, anstatt hierher zu kommen bzw. hier zu bleiben, ihre Karrieren hier zu starten, ihre Zukunft in diesem Land zu gestalten und bereits während ihres Studiums vielfach hier bereits in Teilzeitjobs den Arbeitsmarkt unterstützen, sofern sie nicht ohnehin berufsbegleitend studieren?

Die wahre Erfolgsgeschichte des MCI lässt sich aber ohnehin nicht einmal annähernd von Zahlen erfassen. Eine ganz besondere Funktion besteht darin, die Welt nach Innsbruck und Tirol zu bringen und im Rahmen von internationalen Partnerschaften, über akademischen Austausch und Dialog sowie in gemeinsamen Projekten zu vernetzen. Woche für Woche treffen Studierende, Alumni und Gäste an unserer

Hochschule auf Persönlichkeiten aus aller Welt, die Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft prägen.

Unsere Distinguished Guest Lectures gelten seit Jahren als eine der bedeutendsten akademischen Vortragsreihen Europas. Seit ihrem Bestehen haben etwa 800 hochrangige Persönlichkeiten – nicht selten solche von Weltrang – den Weg an unsere Hochschule gefunden, um Wissen und Erfahrungen zu teilen, Haltung zu vermitteln, Orientierung zu geben und den Dialog mit der nächsten Generation von Führungskräften zu suchen.

Wer auf die Gästelisten der vergangenen Jahrzehnte blickt, erkennt die außergewöhnliche Strahlkraft dieser Hochschule: Ehemalige Präsidenten der Europäischen Kommission wie Jean-Claude Juncker und Romano Prodi zählen dazu, ebenso weitere Mitglieder der Europäischen Kommission wie Viviane Reding, Franz Fischler, Elżbieta Bieńkowska, Gio Hahn, Marija Gabriel oder jetzt Magnus Brunner.

Staats- und Regierungschefs finden sich darunter wie Vaclav Klaus, Heinz Fischer, Wolfgang Schäuble, Alexander Kwasniewski, Christian Kern, Sebastian Kurz, Andrej Babis, Karl Nehammer oder Carlo Cottarelli.

Ganz besonders aber bewegen unsere Studierenden Menschen, die aufgrund ihrer mutigen, oft dem Mainstream widersprechenden Haltung die Welt verändern: Denken wir nur an Ban Ki-moon, Lech Walesa, Edward Snowden, F.W. de Klerk, Leoluca Orlando, Reza Pahlavi, Hermann Nitsch, Wolodymyr Klitschko, Sviatlana Tsikhanouskaya oder Oleksandra Matviichuk und Seyran Ates.

Jeder auch nur grobe Überblick über die am MCI ihre Spuren hinterlassenden Konzernlenker, Vordenker und Technologiepioniere würde hier den Rahmen sprengen. Gerade diese Woche hatten wir mit dem Hollywood-Filmschaffenden Winston Azzopardi eine inspirierende Persönlichkeit bei uns, die regelmäßig erfolgreiche Blockbuster wie Troja, Gladiator, Jurassic World oder Manola Holmes produziert und der beim Verabschieden gemeint hat: „Andreas, please gimme a call whenever your students want to see me; this university is a true source of inspiration for me!“

Im Publikum sitzen Persönlichkeiten aus unserem Advisory Board, die sich andere Hochschulen nicht einmal zu fragen wagen und die am MCI aus Überzeugung ihre Expertise weitergeben, als Türöffner fungieren und uns unterstützen, was mein Team und mich mit großer Dankbarkeit, Wertschätzung und Demut erfüllt.

Genau das ist möglicherweise eine der größten Stärken des MCI: Hier lernen junge Menschen nicht nur aus Büchern. Sie lernen von Menschen, die Verantwortung tragen und getragen haben. Von Menschen, die Krisen gemeistert, Unternehmen aufgebaut, Länder geführt, Innovationen hervorgebracht und gesellschaftliche Veränderungen bewirkt haben. Von Menschen, die mit Mut, Weitsicht und Leadership die Welt gestalten.

Diese Begegnungen vermitteln weit mehr als Fachwissen: Sie vermitteln Haltung und Orientierung. Sie vermitteln den Glauben daran, dass auch die eigene Generation die Kraft besitzt, Zukunft zu gestalten. Warum denn etwa nicht? Wenn die Welt am MCI zu Gast ist, dann wird Bildung zu etwas ganz Besonderem – zu einem lebendigen Austausch von Erfahrungen, Ideen und Visionen. Und genau deshalb ist das MCI heute weit mehr als eine Hochschule. Es ist ein internationales Forum für Begegnung, Inspiration, voneinander Lernen und gemeinsame Zukunftsgestaltung.

Die Wirkung des MCI erschöpft sich nicht in exzellenter Lehre, innovativer Forschung, internationaler Vernetzung und hochkarätigen Begegnungen. Das MCI ist ganz besonders auch eine der bedeutendsten Schmieden für Innovation, Gründung und Unternehmertum im deutschsprachigen Raum. Seit 30 Jahren verfolgt das MCI einen Anspruch, der weit über die Vermittlung von Wissen hinausgeht: Menschen zu befähigen, Chancen zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen und aus Ideen Wirklichkeit werden zu lassen.

Hier werden nicht nur Technologiefreaks, Management- & Führungspersönlichkeiten ausgebildet. Hier entstehen Unternehmer und Gründer. Hier entstehen Menschen, die Neues wagen.

Eine aktuelle Studie der Technischen Universität München bestätigt das MCI – Landeshauptmann Anton Mattle hat es in seinen Grußworten angesprochen – als gründungsstärkste Hochschule Österreichs gemessen an der Zahl der Start-up-Gründungen pro 1.000 Studierenden.

Diese Auszeichnung ist weit mehr als ein Ranking. Sie belegt, was am MCI gelebt wird: Unternehmertum ist kein Unterrichtsfach, es ist Teil der DNA. In Hörsälen entstehen Geschäftsideen. Aus Projekten entstehen Unternehmen. Aus Innovationen resultieren Arbeitsplätze, Wertschöpfung und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Zahlreiche erfolgreiche Unternehmen in den Bereichen Digitalisierung, GreenTech, Industrie, Gesundheitswirtschaft und Zukunftstechnologien haben ihren Ursprung in den Hörsälen, Laboren und Netzwerken des MCI oder werden von MCI Alumni geleitet. Erlauben Sie mir ein paar aktuelle Beispiele anzuführen:

Single Use Support, gegründet von MCI Absolventen, die sich hier kennengelernt haben, zu nahezu einer Milliardenbewertung übernommen von Novo Nordisk, um damit gemeinsam weltweit zu wachsen.

Innio: Soeben mit einem Börsengang an der Nasdaq Furore gemacht, nun das zweitwertvollste Unternehmen Österreichs, noch vor OMV und RedBull. Durchsetzt und geprägt von MCI Studierenden und Alumni. Standortchef Martin Mühlbacher, frisch aus NYC zurückgekehrt, ist übrigens MCI Alumnus und ungeachtet des unvermeidlichen Jetlags hier im Raum.

Hollu: Durchwoben von MCI Studierenden und Absolventen, der neue Chef ist ebenfalls MCI Alumnus.

TIWAG: Der im Vorjahr berufene TIWAG Vorstandsdirektor war vorher langjähriger MCI Mitarbeiter und Forschungsleiter unserer Hochschule.

Syncraft: Gegründet von MCI Alumni mit Technologie aus dem MCI, bauen weltweit Kraftwerke, CO₂-neutral bzw. sogar -negativ. Die Beispiele ließen sich fortsetzen.

Besonders wichtig ist uns die dahinterstehende Haltung. Das MCI lehrt junge Menschen nicht nur, bestehende Organisationen erfolgreich zu führen. Es ermutigt sie, neue Wege zu gehen. Risiken einzugehen. Verantwortung zu übernehmen. Möglichkeiten zu suchen, wo andere nur Probleme sehen. Und den Mut zu haben, diese Ideen umzusetzen. Genau deshalb wirkt diese Hochschule weit über ihre Größe hinaus.

Es gibt am MCI mehrere Leitmotive: *Wir begleiten motivierte Menschen.* Seit unserer Gründung gelebt und als leidenschaftlicher Anspruch öffentlich wahrgenommen.

Auch nach innen gibt es ein Leitmotiv: *Man kann am MCI tun und lassen, was man will.* Allerdings: Lassen gibt es nicht, und für's Tun übernimmt man Verantwortung, dass man alles tut, um es gut zu machen und darauf zu achten, dass es in die gemeinsamen Ziele einzahlt.

Gerade Tirol und Österreich profitieren in besonderer Weise von dieser Erfolgsgeschichte. Denn die nächsten 30 Jahre werden noch spannender: Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, gesundes Altern, humanoide Robotik, Internetsicherheit, Defense und globale Transformationen verändern unsere Welt mit enormer Geschwindigkeit.

Doch große Ideen brauchen auch den Raum für Entwicklung und Entfaltung. Deshalb ist die Aufrechterhaltung dieser Erfolgsgeschichte und ihre Fortführung in die Zukunft auch untrennbar mit der Frage einer leistungsfähigen Infrastruktur verbunden. Eine Hochschule benötigt Auditorien, Hörsäle, Labore, Lern-, Projekt- und Arbeitsflächen, die ihrer Bedeutung entsprechen und Potenziale heben. Sie benötigt Räume für Begegnung, Forschung, Innovation und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Der zweimal schmerzvoll verworfene Campus wäre weit mehr als ein Gebäude. Er wäre ein Zukunftsprojekt für Tirol – ein sichtbares Bekenntnis zu Bildung, Wissenschaft und Innovation als Fundament unseres Wohlstands und eine verantwortungsvolle Investition in Chancen für unsere Jugend.

Ich habe gestern ein Social Media Posting unserer Studierendenvertretung ÖH MCI gesehen, das die nun im Raum stehende Lösung einer Sanierung, Adaptierung und Erweiterung der bestehenden Standorte in ein drastisches Bild kleidet:

Eine Passagiermaschine, die, weil der zur Verfügung stehende Hangar deutlich zu klein ist, zerlegt in mehreren kleinen Hangars untergebracht ist: Der Rumpf in einem Hangar, die Tragflächen in einem anderen, das Fahrwerk in einem dritten und das Equipment in einem vierten Hangar. Ein derartiges Bild ist auch für mich und das Team unserer Hochschule eine überaus schmerzvolle Darstellung und – wenn auch

drastisch dargestellt – letztlich die Alltagssituation unserer Hochschule auf den Punkt bringend. Wie soll man unter derartigen Bedingungen Flughöhe gewinnen, Leistung erbringen und Wirkung erzielen? Wie im internationalen Standortwettbewerb erfolgreich sein? In ungleich kleineren Städten wie Dornbirn, St Pölten und Pinkafeld investiert man hunderte Millionen in einen Campus. Und bei uns?

Landeshauptmann Anton Mattle hat das Thema geerbt und damit eine schwierige Ausgangslage. Ich kann Ihnen an dieser Stelle nur versichern, dass es den zuständigen Entscheidungsträgern im Land Tirol und den weiteren MCI-Trägereinrichtungen ein glaubwürdiges Anliegen ist, mit den vorhandenen Mitteln eine qualitätsvolle Lösung zu finden und dem MCI eine zukunftsfähige Heimstätte zu geben, die diese Hochschule, diese Stadt und das Land auch verdienen.

Wie sieht der weitere Fahrplan aus? Der im Eigentum des Landes stehende Standort MCI I an der Universitätsstraße wird generalsaniert, die leerstehenden Erdgeschoßflächen werden in den Hochschulbetrieb integriert.

Hinsichtlich des Standorts MCI IV (vormalige Hauptpost) und der weiteren verbleibenden Standorte, arbeiten wir konsequent den vom Aufsichtsrat beschlossenen Fahrplan ab: Prüfung, ob in den vorgesehenen Standorten die benötigte Funktionalität unter Beachtung vergaberechtlicher und städtebaulicher Rahmenbedingungen qualitativ erreicht werden kann. Ermittlung und Validierung der Kosten. Sicherstellung der finanziellen Bedeckung. Prüfung allenfalls begleitend erforderlicher Ausweichstandorte, ihrer Verfügbarkeit und Kosten. Vorlage der Ergebnisse in Zusammenschau mit den übrigen Standorten. Und Entscheidung in den zuständigen MCI Organen.

Nun aber zum Schluss vom operativen Geschäft wieder weg und ein Blick in die Zukunft: Wir wollen unsere Wissenschafts- und Wirtschaftsforen weiter ausbauen, die sich immer mehr als zentrale Quelle für Innovation, Austausch und Vernetzung herausstellen.

Neben unseren Wirtschaftsforen in Innsbruck, Salzburg und Bozen und Distinguished Guest Lectures in München, Berlin, und Wien wollen wir unser Forum Familienunternehmen, unser Joseph Schumpeter Forum, unser China-Europe Innovation Forum und weitere Formate zu internationalen Begegnungsflächen entwickeln.

Ebenso im Focus stehen die Vernetzung mit bestehenden Großformaten wie dem Ludwig-Erhard Gipfel am Tegernsee oder dem Salzburg Summit; das MCI ist an derart einzigartigen und hochrangigen Events traditionell die einzige Hochschule mit Studierenden vor Ort. Weiters der Ausbau von kooperativen Studienprogrammen im Ausland, zB unser MSc-DBA Programm Innsbruck-Paris, unser Executive PhD Innsbruck-Antwerpen, unsere Double-, Joint- & Multiple Degree Programme nicht nur, aber ganz besonders natürlich im Rahmen unserer European University Ulysseus.

Ganz besonders wichtig ist das uns so lange vorenthaltene Promotionsrecht zur Stärkung von Forschung & Innovation und zur Vermeidung des Umstands, dass wir unsere besten Köpfe zum Promovieren ins Ausland schicken müssen, sie dort ihre Forschungsleistung erbringen und nicht mehr zurückkommen.

Aufbau eines Risikokapitalfonds, damit junge Talente ihre Ideen nicht andernorts verfolgen, sondern bei uns realisieren können. Das was die TU München mit ihrem beeindruckenden Gründungszentrum UnternehmerTUM macht, ist inhaltlich keine Geheimwissenschaft, man muss es nur tun / tun dürfen.

Neue Studienprogramme im Bereich der künstlichen Intelligenz, der humanoiden Robotik, der Medizin- und Gesundheitstechnologie, der Cyber Security und des E-Gaming.

Nicht zu vergessen der Ausbau unseres Career Centers, unseres Alumni Clubs und lebendiger Chapter Meetings in aller Welt. Und so vieles mehr, was hier leider aus Zeitgründen unerwähnt bleiben muss.

Zuletzt gilt mein besonderer Dank unseren 500 unglaublichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den 1.000 externen Dozenten aus aller Welt. Sie sind das Herzstück des MCI: Mit Kompetenz, Leidenschaft, Kreativität und außergewöhnlichem Engagement sind sie es, die Tag für Tag zum Erfolg unserer Hochschule beitragen und nicht selten auch nächtens und an Wochenenden die Extrameile gehen, um Unmögliches möglich zu machen. Viele von Ihnen begleiten das MCI seit vielen Jahren, nicht wenige sogar seit frühesten Anfängen (siehe gesonderte Liste).

Ebenso danke ich unseren kreativen Studenten und Studentinnen, unseren phantastischen Absolventinnen und Absolventen, unseren seit vielen Jahren verbundenen Praktikums-, Career & Forschungspartnern, unseren erstklassigen Partneruniversitäten, unseren Trägereinrichtungen, Mitgliedern in Organen, Fördergebern sowie allen Freundinnen und Freunden des MCI. Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit sind ein wesentlicher Teil unseres Erfolges.

Und nicht zuletzt danke ich meiner lieben Frau Camilla, meinen Kindern, Eltern und Schwiegereltern für ihre Geduld, mich und den täglichen Wahnsinn um mich herum zu ertragen. Meine Eltern haben mir immer ihr Vertrauen geschenkt, auch wenn sie Zweifel hatten, ob meine Ideen und Flausen wohl in eine gute Richtung führen würden. Nur so kann man wachsen. Bitte schenken Sie dieses Vertrauen auch unserer Hochschule. Sie braucht und verdient es!

Von Albert Camus stammt der vielzitierte Gedanke, man könne sich Sisyphos nicht nur als leidenden, sondern auch als glücklichen Menschen vorstellen. Sie sehen einen glücklichen Menschen vor sich, umgeben von einem leidenschaftlich wirkenden Team. Manches Mal ist dieses Glück allerdings zugegeben so groß, dass man nicht weiß, wie man manches davon verdient hat.